©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

JOSTEN, K.–H. (1991): Die Steinkohlen-Flora Nordwestdeutschlands. – Fortschritte in der Geologie von Rheinland und Westfalen, **36,** Textbd: 434 S., Tafelbd: 451 S., 220 Taf., 232 Abb., 29 Tab.; Preis DM 148,– DM, ISBN 3-86029-836-4

Die Aufschlußtätigkeit des Steinkohlenbergbaus im Ruhrrevier und seinem nördlichen Vorland, im Aachener Raum und im Osnabrücker Bergland sowie die Tiefbohrungen der Erdöl-Erdgas-Industrie im Oberkarbon Nordwestdeutschlands brachten eine große Anzahl an Pflanzenfossilien zutage. Vom Namur B bis in das Westfal D läßt die arten- und meist auch individuenreiche Vegetation eine lückenlose Folge der fossilen Flora erkennen.
Dem Bearbeiter gelang eine detaillierte Darstellung der stratigraphischen Florenabfolge sowie der regionalen Unterschiede der Pflanzengesellschaften und -arten in den Ablagerungen des Oberkarbons. Das umfangreiche Fossilmaterial erlaubt nicht nur, taxonomische und phylogenetische Zusammenhänge aufzuzeigen, sondern darüber hinaus, die Floren als Teil des Ökosystems zu beschreiben. Im Schlußkapitel wird der Steinkohlenwald mit seinen Pflanzengesellschaften lebendig. Formulierungen wie „reiche Belaubung", „hochragende Cordaitenbäume", „überdimensionale Reisigbesen" führen den Leser in ein Biotop, das auch die Veränderungen der Vegetation während rund 25 Millionen Jahren Oberkarbon-Zeit bildhaft werden läßt.
Die Flora des durch den Bergbau erschlossenen Oberkarbons hat von jeher Interesse bei Fachleuten und Laien in Kohlenbergbaugebieten gefunden. Laien schätzen die häufig gut erhaltenen Pflanzenabdrücke als Sammlungsstücke; Bergleute und Geologen sehen die Möglichkeit der Identifizierung der Schichtenfolge mittels dieser Fossilien.
Beiden Interessentengruppen liefert der vorliegende Band reichliches Material. Er wird somit zur Fundgrube nicht nur für den Paläobotaniker und den Bergmann, sondern auch für den interessierten Laien. Die Darstellungen der Pflanzengattungen und -arten in Übersichttabellen machen die Vielfalt der Steinkohlenflora überschaubar und führen auch den Nichtspezialisten rasch an die Bestimmung der Arten heran.
Das Buch über die Steinkohlen-Floren Nordwestdeutschlands ist eine wichtige Arbeitsgrundlage für die angewandte Paläobotanik. Es ist die Fortsetzung der in der Schriftenreihe „Fortschritte in der Geologie von Rheinland und Westfalen" als Band 31 erschienenen Monographie „Die fossilen Floren im Namur des Ruhrkarbons" desselben Autors.

RÖHRS, H. (1988): Steinkohlen- und Erzbergbau bei Ibbenbüren. Geschichte. Mineralien. – 45 S., 54 Abb.; Haltern (Verlag Doris Bode); 19,80 DM

In Ibbenbüren befindet sich der nördlichste Steinkohleabbau in Deutschland. An der Tagesoberfläche dokumentiert sich dies für alle sichtbar durch das neue Kraftwerk mit seinem 275 Meter hohen Schornstein, das 1987 in Betrieb genommen wurde. Die wenigsten Bewohner dieser Landschaft wissen allerdings, daß es sich hierbei um das tiefste Kohlebergwerk der Welt handelt, das derzeit die kostbare fossile Sonnenenergie aus fast 1500 Meter Tiefe fördert.
Hans Röhrs, der bis vor wenigen Jahren entscheidend an der Kohlegewinnung in Ibbenbüren beteiligt war, hat in einer kleinen, sehr schön bebilderten und gut verständlichen Schrift die über 500 Jahre dokumentierte Geschichte des Kohlebergbaus in Ibbenbüren bis zu dem heutigen Werk beschrieben. Sehr gut arbeitet er dabei die technische Entwicklung des Abbaus heraus und macht gleichzeitig die Bedeutung des Abbaus für die wirtschaftliche Entwicklung des Gesamtraumes deutlich. Weniger bekannt sind die Mineralien dieses Raumes, denen in dem Buch dankenswerterweise ein Extra-Kapitel gewidmet ist. C. P. GÖDECKE, H. RÖHRS und K. H. ROSE beschreiben sehr plastisch die verschiedenen Mineralstufen, die im Bereich des Steinkohlebergwerks gefunden wurden. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß dem heute weitgehend unbekannten ehemaligen Erzbergbau am Schafberg zwei umfangreiche Kapitel gewidmet sind, in denen zum einen die verschiedenen Zechen und deren spezielle Erze beschrieben werden. Diese Mineralparagnesen werden außerdem eingehend erläutert und auf deren Genese eingegangen. Genau wie für die Entstehung der hochwerten Kohle muß als Ursache für die ungewöhnlichen petrogra-

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

phischen und mineralogischen Verhältnisse im Ibbenbürener Raum die Aufheizung durch das Bramscher Massiv angenommen werden. Die interessante kleine Schrift ist zusätzlich empfehlenswert durch die Anlage einer 3-D-Brille, die es ermöglicht, einige farbige Abbildungen plastisch zu sehen.

AKKERMANN, R., BEHRENS, H.-B. & EHRNSBERGER, R. (Hrsg.) (1992): Allergie & Umwelt, 144 S., 15 Tab., 20 Abb., Verlag Günter Runge, Cloppenburg, ISBN 3-926720-06-9; 19,80 DM

Die Fachleute sind sich einig, daß etwa 20 % der Bevölkerung zeitweilig oder chronisch allergiekrank sind. Jeder 5. Mensch ist also schon betroffen. Es handelt sich bei der Allergie um eine krankmachende Überempfindlichkeit des Körpers gegenüber bestimmten „normalen" Substanzen des täglichen Lebens wie etwa Katzenhaare, Nahrungsmittel, Pollen, Hausstaub usw. Rauchen und Reizgase wie Schwelfeldioxyd, Ammoniak oder Ozon erhöhen das Risiko für entzündliche Erkrankungen der Atemwege und können über eine Vorschädigung des Organismus allergische Reaktionen aufpfropfen.
Zu den Schadstoffen können auch Viren, Bakterien oder giftige Ausscheidungen von Schimmelpilzen gehören. In der letzten Zeit nehmen außerdem Berichte über eine Zunahme von respiratorischen Erkrankungen in Gebieten mit hoher Viehdichte zu. In der Stalluft können bis zu 136 Gase (Ammoniak, Methan usw.) und in einem Liter Luft mehrere tausend Keime Schimmelpilze und Hausstaubmilben gefunden werden. Mit der Abluft werden die Gase, Stäube, Keime, Sporen, Milben sowie Endotoxine in die Umgebung geblasen.
Vor diesem Hintergrund ist es zwingend erforderlich, daß Wissenschaftler verschiedener Disziplinen gemeinsam versuchen, den Ursachen dieser vielfältigen Erkrankungen auf die Spur zu kommen. Dementsprechend ist es außerordentlich zu begrüßen, daß das komplexe Thema „Allergie & Umwelt" in diesem gleichnamigen Buch interdisziplinär nach medizinischen, biologischen, ökologischen und psychologischen Aspekten eingehend behandelt wird. Als Schwerpunkte seien genannt:

- Schadstoffe und Allergene als Ursachen allergischer Erkrankungen, Allergene im häuslichen Bereich
- luftgetragene Allergene, Emissionen der Tierhaltung, gesundheitlicher Umweltschutz,
- Biologie der Hausstaubmilbe, Maßnahmen bei einer Hausstaub-Allergie.

Ganz besonders hervorgehoben sei an diesem Buch die Tatsache, daß wohl erstmals auch die Auswirkungen der Massentierhaltung im Zusammenhang mit der Allergie diskutiert werden. Hierbei finden insbesondere die Verhältnisse im Regierungsbezirk Weser-Ems Berücksichtigung, wodurch dieses Buch gerade für unsere Region von besonderer Bedeutung ist.
Nicht nur für alle Allergiker ist die Lektüre dieses außerordentlich preiswerten Buches sehr zu empfehlen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen 230-231